Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 9

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beständig sind, aus welchen wir in der Clus, in Gerlafingen und Choindez Arbeiterwohnungen, Direktionswohnhäuser, Schulhäuser, Magazine, Uferbekleidungen 2c. in sehr gesfälliger Form erstellt saben.

Der zur Fabrikation bes Cementes und ber Schladenssteine nothwendige Kalk wird in drei großen Kalköfen mit kontinuirlichem Betrieb gebrannt. Die Kalksteine werden in den nahen Jurafelsen mittelst eines Steinbrechers gewonnen, welchem mittelst elektrischer Kraftübertragung zirka 10 Pferdeskröfte zugeführt werden.

Im Jahre 1888 wurde durch einen 500 Meter langen Stollen und zwei Turbinen unterhalb des Werkes ein Gesfälle der Birs von zirka 12 Meter nutbar gemacht, wodurch neue Betriedskraft für die Cementfabrik und die elektrische Beleuchtung erhalten wurde. Zwei Dynamomaschinen liefern Licht für 16 Bogenlampen und 200 Clühlichter.

Nach Besichtigung des Gisen= und Cementwerkes wurde uns von Herrn Direktor Gubler im nahen Logishause der Angestellten ein flottes Mittagessen mit feinen Weinen servirt, welches in fröhlichster Stimmung eingenommen wurde. Herzlich dankte unser Präsidium im Namen des Vereins für die über alles Erwarten herzliche Aufnahme. Zu schnell kam die Stunde des Abschiedes von den sleißigen Leuten aus dem idplischen, eng geschlossen Felsenthale von Choindez.

Nach einem kurzen Aufenthalte in Delsberg kamen wir Abends 7 Uhr 30 Minuten in Basel an, wo wir im Hotel Schrieder beim babischen Bahnhof unser Logis bezogen. Nach Anhörung eines Konzertes von einer ungarischen Kapelle in der Burgvogteihalle suchten wir unser Nachtlager auf. Am andern Morgen um 7 Uhr früh Absahrt über Säckingen und Waldshut nach dem Rheinfall. An diesem kalten nebligen Morgen nahmen wir doppelt gern von unserm warm gepolsterten Coupé II. Klasse Besit. Als wir um 9 Uhr in Neuhausen ausstiegen, begrüßte ein prachtvoller, sonnigwarmer Frühlingsmorgen die klaren Wellen des Kheinstromes, ein erfreulicher Gegensatz zu den wild angeschwollenen, trüben Fluthen der Aare, der Emme, der Birs und des Kheines bei Basel.

Nach Besichtigung des Rheinfalles, welcher sich uns gleichs sam als Entschädigung für manchen trüben Reisetag im herrslichsten Sonnenscheine präsentirte, nahmen wir auf der schönen Beranda des Hotels "Schweizerhof" ein gutes Mittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Aufern Uppetit. Um 12 Uhr 50 Minuten gings über Singen und Radolfszell nach Konstanz, wo wir gegen 3 Uhr anstangten. Auf einem kurzen Kundgang machte uns Herr Archistekt Keßler, unser besorgtes Präsibium, auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt ausmerksam.

Um 5 Uhr kehrten wir bei herrlichstem Wetter über Komanshorn-Rorschach in unsere Vaterstadt St. Gallen zurück mit bem Bewußtsein, fünf wechselvolle Tage erlebt, viel Neues gesehen und viel gelernt zu haben, was zeitlebens in Erinnerung bleibt. Kein Mißton trübte unsere Reise. Nochmals tausendmal herzlichen Dank den Herren Direktoren Meyer in der Clus, Kinzelbach in Gerlafingen, Miller in Biberist und Gubler in Choindez für die unerwartet herzliche Aufnahme und generöse Bewirthung.

Alle Ursache haben wir auch, unserer Kommission für bas Arrangement bieser belehrenden größern Exkursion aus vollem Herzen dankbar zu sein, und last not loast möchte ich unserm unermüblichen Reise- und Bereinskassier, Herrn Tobler-Wild, ein Kränzchen der Anerkennung widmen, denn wir konnten während fünf Tagen uns in Solothurn, Basel, Biel und am Rheinfall an den gedeckten Tisch setzen und in warmen, guten Betten der Kuhe pslegen, ohne uns im Mindesten um Speisekarte und Bezahlung bekümmern zu müssen. Wahrlich, eine sehr schäsbare Annehmlichkeit beim Keisen.

Den Herren Ruprecht, Hartmann, C. Miller und Gubler für ihre mir bereitwilligst übersandten Notizen für diese uns vollkommene kleine Arbeit ebenfalls meinen herzlichsten Dank.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Rreisichreiben Dr. 118.)

Werthe Bereinsgenoffen!

Gemäß ben Beschlüssen unseres Zentralvorstandes beehren wir unz, Sie zur ordentlichen Delegirtenversammlung einzusaden auf Sonntag den 14. Juni 1891, Vormittags punkt 8 Uhr, in den Großrathssaal im Nathhause zu Bern behufs Erledigung folgender Traktanden: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890; 2. Wahl des Vorortes pro 1891/1894; 3. Gesammterneuerung des Zentralvorstandes pro 1891/1894; 4. Wahl der Nechnungsredisoren pro 1891; 5. Bestimmung des Ortes nächster Delegirtenversammlung; 6. Berichterstattung über die Lehrlingsarbeitenausstellung; 7. Krankens und Unsfallversicherung, Referat des Herrn Ständerath Lienhard in Vern und daran anschließende Diskussion; 8. allfällige weistere Anregungen resp. Anträge.

Das Neferat zum Haupttraktandum (7) wird, wenn immer möglich, um 10 Uhr beginnen und ift hiezu Jebermann, insebesondere jedes Mitglied eines Gewerbes oder Handwerksmeistervereines, freundlichst eingeladen. Die zahlreichen und wichtigen Traktanden lassen die vollzählige Vertretung aller Sektionen bestimmt erwarten. § 6 der Zentralstatuten bestimmt das Recht der Vertretung der einzelnen Sektionen. Mehrsachen Wünschen nachkommend, es möchten die Namen der Delegirten während der Versammlung mitgetheilt werden, richten wir an sämmtliche Sektionsvorstände das dringende Gesuch: Name, Veruf und Wohnort ihrer Delegirten uns schriftlich, wenn möglich dis zum 11. Juni oder dann spätesstens vor Beginn der Verhandlungen mitsteilen zu wollen.

In Anbetracht ber gleichzeitig im neuen Bunbesverwaltungsgebäube an ber Inselgasse stattfindenden erften schweizerischen Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten ift zu hoffen, baß jede unferer Settionen fich nicht nur durch die ftatuten= gemäße Anzahl Delegirter vertreten laffe, fonbern möglichft gahlreich in Bern erscheine, benn sowohl die Ausstellung felbft als bie Berhandlungen follten gewiß jeden Gewerbetreibenden und jeden Freund der Gewerbeforderung in hohem Mage intereffiren. Nach den Berhandlungen, zitfa um 1 Uhr, ge= meinschaftliches Mittageffen im Rafinofaale. Die Settionen ober übrigen Bereine wollen gefl. betreffend Nachtquartier und Mittageffen bie Bahl ber theilnehmenden Mitglieber recht= zeitig, b. h. bis 12. Juni, bei herrn Billardfabrifant Morgenthaler in Bern anmelben. Jebe Seftion erhalt für ihre Delegirten die erforderliche Bahl von Freikarten zum Besuche ber Ausstellung und wird gebeten, dieselben nebst Birtular ben Delegirten zu übermitteln. Die Ausstellung ift am Sonn= tag Morgens von 6 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ausschließlich für die Herren Delegirten und übrigen Bereinsmitglieber refervirt.

Der Jahresbericht nebst Jahresrechnung wird nächster Tage zur Versendung gelangen. Weitere Exemplare sind nach Bedarf beim Sekretariat zu beziehen.

Mit freundeidgenöffischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß, Der Bräsident: Dr. J. Stößel. Der Sefretär: Werner Krebs.

Für die Werkstatt.

Neber "Ausschwigen" politter Möbel. Die immer wieder auftauchenden Fragen nach Mitteln, entweder das Ausschwigen der Politur zu verhindern oder den bereits einzgetretenen Uebelftand zu beseitigen, deweisen es zur Genüge, daß dem oft ertheilten Rath, das "Schwigen" durch sorgfältige Arbeit zu unterdrücken, nicht immer Folge geleistet wird, oder auch nicht Folge geleistet werden kann. Es sei behalb hier auf ein Berfahren ausmerksam gemacht, das

Schreiber dies vor zirka 10 Jahren außer in Privatwerkstätten in Frankfurt a. M. und Hanau auch in den Tischler= wertstätten der Main-Redar-Gifenbahn in Darmftadt erproben ließ. Theilweise lauteten bamals die Resultate besonders gunftig, und wurde auch der Versuch gemacht, dieses Berfahren mit Umgehung bes Erfinders auf eigene Sand gu verwerthen, da der Bericht eines chemischen Laboratoriums in Wiesbaden furz barauf bas Politurverfahren besprach. Das Verfahren bestand barin, daß sowohl das Schleifen als Poliren ohne Leinölzusatz geschehen sollte. Geschliffen wurde mit einer Mifchung von Paraffinol, Terpentinol und Bengin, während die Politur aus bunner Schellactlösung beftand. Nach eigenen Versuchen ergab das Verfahren ein ungemein schnelles Arbeiten und spiegelblanke Politur, welche Bortheile unter ber Hand bes fachtundigen Tischlers noch mehr her= portreten dürften. Giner gleichen Ibee des Leinölersapes verbankt wohl auch das beutsche Reichspatent Rr. 26,429 feinen Ursprung und ift in der Patentausführung vielleicht absichtlich manches dunkel und unwahrscheinlich gehalten. Bejagtes Patent bezweckt die Herstellung einer Bolitur ohne Delaus= ichwiten und verfährt man barnach folgenbermaßen: Gin Decoct, aus 6 Theilen Rapsblüthen mit 3 Theilen Erböl hergestellt, wird mit. 1 Theil Benzin gemischt und hiemit mit Bimsftein gefchliffen. Darauf polirt man mit einer Lösung von 4 Theilen Anochenleim in 5 Theilen Spiritus, welche Lösung mit 1 Theil Benzin gemischt wurde. Beim Poliren werben bann ftatt Leinöl, 5 Theile Saft, aus Marienbiftel gefocht, in 4 Theile Erdol und bann gemischt mit 1 Theil Brovencerol, verwendet. Wie der Patentnehmer bas Boliren vornimmt, ift ebenso seine Sache, wie bas Auflösen von Anochenleim in Spiritus und Bengin, die Hauptsache ift, baß er Erdöl verwendet, das jedenfalls wichtiger als Rapsblüthen und Mariendiftel ift und daß ferner obgenanntes Baraffinöl ein hauptbestandtheil bes Erdols ift. Ift man fo im Stande, das Ausschwigen mit leichter Mühe zu verhindern, so erwies fich bei ichon eingetretenem Ausschwitzen folgenbes Mittel besonders brauchbar: Bachs, mit Rübol geschmolzen, wurde unter Buhülfenahme von etwas Terpentinol mit fein geichlemmter Rreibe und Waffer verrührt, und biefe Mifchung gur Reinigung irgendwie verunreinigter polirter, ladirter ober vergoldeter Hölzer oder Metalle verwendet. Gs wurde ein= fach mit einem weichen Lappen die Mischung aufgetragen und bann mit einem trodenen Lappen blant gerieben. Bewährt hat sich die Rischung und könnte das Mittel leicht in Möbel= handlungen und Tischlerwerkstätten zum Gebrauch für das Bublikum vorräthig gehalten werden.

Dem Birnbaumholz gibt man eine dem Beilchenholz ähnliche Färbung indem man daßselbe in eine Abkochung von 50 Gramm Catechu und 150 Gramm Wasser taucht oder mit derselben bestreicht. Nach dem Trocknen wird daßeselbe mit einer Lösung von 5 Gramm doppelchromsaurem Kali in 100 Gramm Wasser bestrichen.

Billiges Mahagoni. Durch Imitirung ber werthvollen Hartholzsorten werden nicht nur leichtere Möbel erzielt, fon= bern auch eine ganz bedeutende Ersparniß wird dadurch be= zweckt. Die Franzosen namentlich haben es in ber nach= ahmung von Mahagoni, Gbenholz und fogen. Satinholz zur Bollenbung gebracht. Sie berfteben es, irgend ein Solg bon enger Faserung in Beichnung, in Politur u. f. w. bem Mahagoni fo ahnlich ju machen, baß felbst Sachverständige oft bie Imitation für bas echte Holz halten. Der Brozeß ift folgender: Die Oberfläche wird gehobelt und vollständig glatt gemacht; bas Solg wirb bann mit verbunnter Salpeterfaure eingerieben und baburch gur Aufnahme ber später zu berwenbenben Stoffe praparirt. Dann nimmt man gu einer filtrirten Migtur von 11/2 Ungen Drachenblut, aufgelöst in einem Bint Weingeift, ben britten Theil biefes Quantums von tohlensaurem Natron. Das Gange, welches jest eine fehr bunne Fluffigfeit bilbet, wird mit einem weichen Binfel über bas Solg gestrichen. Der Broges wird bann mit gang fleinen Abänderungen mehrmals wiederholt und in kurzem Zwischenraume schon wird das Holz das Aussehen von Mahagoni annehmen. Wenn die Mischung richtig gemacht ist, wird die Obersläche des Holzes spiegelglatt werden. Sollte der Spiegelglanz nachlassen, so genügt ein Abreiden mit Leinsamenöl.

Verschiedenes.

Der Schweizerische Schlosserweisterverband versammelt seine Delegirten am 31. Mai in Basel. Neben den Bereinszgeschäften behandelt diese Versammlung am Sonntag folgende Traktanden: Lohnz und Arbeitstarif (Neferenten Geilinger und Stör), Ginführung von Arbeitsbüchern (Stierlin), Submissionswesen (Hafner), Lehrlingsprüfungen (Tobler), Kranzkenz und Unfallversicherung (Tobler), Anschluß an den schweiz. Gewerbeverein (Hafner). Der Montag ist der Besichtigung von Sammlungen, des eisernen Dachstuhls des Münsters u. s. w., sowie der Geselligkeit gewidmet.

Lehrlingswesen. Die Blätter melben, daß ein Spenglermeister in Baden neben 6 Gesellen nicht weniger als 26 Lehrlinge halte. Der kann mehr als Brod effen!

Schulhäuser im Nargau. Der Erziehungsrath hat unter Mitwirkung von Sachverständigen eine den heutigen Anforsberungen und Bedürfnissen angepaßte Verordnung über Schulshausdauten ausgearbeitet und vorgelegt. Dieselbe tritt an die Stelle des bezüglichen Kreisschreibens von 1861 und besweckt, den Gemeinderäthen und Schulpslegen dei Anhandenahme von Schulhausdauten die erforderliche Wegleitung zu geben. Der Regierungsrath ertheilt dieser Verordnung die Genehmigung und verfügt beren Aufnahme in die Gesetzesfammlung.

Schweizerische Maschinenindustrie. Rach Australien liefert die Spezialfabrik für Holzbearbeitungs-Maschinen A. Friedli u. Sie. in Bern die vollständige Einrichtung für eine größere Parquetboden-Fabrik. Bestellerin ist eine große englische Gesellschaft, deren Direktor, ein Neuenburger, troß billiger Offerten vom Ausland, den guten Maschinen der Herren A. Friedli u. Sie. in Bern den Borzug gab. Die gleiche Firma hat selbst nach Deutschland, wo doch die größte Konkurrenz in diesem Spezialfach ist, schon wiederholt Holzbearbeitungsmaschinen geliefert. Angesichts der übermäßigen Anstrengungen deutscher Fabriken, ihre Maschinen in der Schweiz zu verkaufen, verdienen solche Anerkennungen insländischer Fabrikate wohl hervorgehoben zu werden.

Un der Müllerei-Ausstellung in Santiago, Chili, foll fich insbesondere die Mühle der schweizerischen Mühlenbaufirma Merth, haller u. Co. in Aaran auszeichnen. Es heißt barüber in bem "Deutschen Müller": "Die größte von allen hier befindlichen Mühlen ist die Mühle der schweizerischen Mühlenbaufirma Merky, Haller u. Co. in Aarau. Die täg= liche Leiftung beträgt von 12,000 bis 15,000 Kilogramm Weizen bei einem Verbrauch von 25 Pferbestärken. Die Reinigung der Körner vollziehen 8 Maschinen, mahrend das Schroten 3 Walzenstühle mit je 4 Walzen, das Ausmahlen ber Griese aber 4 Glattwalzenstühle ebenfalls mit 4 Walzen besorgen. Die Mühle stellt das weißeste Mehl her, was bei einer Ausbeute von nur 60 Prozent und folchem guten Weizen, wie er hier wächst, nicht verwundern kann; der Preis von 20,000 Fr. wird voraussichtlich biesem Mühlenwerf zugesprochen werben. Das Ganze ift in einem breiftödigen hause untergebracht, 60 Glühlampen liefern die nöthige Helligkeit, mährend zwei Bogenlampen über dem Gingange hängen. Im Fernern werben auch gerühmt die Firmen A. Millot in Zürich und G. Daberio in Zürich.

Elektrizitätszähler von Ferranti. Das wesentliche Prinzip dieses Zählers besteht nach "Industries" in der Messung der Rotation eines Quecksilberbades, durch welches der Strom von der Peripherie nach dem Mittelpunkte unter Erregung eines magnetischen Feldes hindurchgeht, dessen Kraftlinien rechtwinklig zur radialen Richtung des Feldes stehen. Die